

DR. MED. FRITZ HIEMEYER

1915 – 2012

WOLFGANG LIPPERT

Am 15. Juni 2012 verstarb in Augsburg Dr. Fritz Hiemeyer, Ehrenmitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft sowie langjähriger und hoch geachteter Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben.

Fritz Hiemeyer wurde am 19. Februar 1915 in Augsburg geboren. Als Sohn einer angesehenen Bankiersfamilie wuchs er in einem christlich geprägten und musisch interessierten Elternhaus auf. Seine Jugendzeit verbrachte er – zwischen den zwei Weltkriegen – in Augsburg. Früh entwickelte er Interesse für die Natur; er hatte sich den Pfadfindern angeschlossen und erlebte bei deren Wanderungen noch die wenig beeinflusste Umgebung seiner Heimatstadt und die weitgehend intakten Flusslandschaften von Lech und Wertach.

In Erlangen und Königsberg studierte Fritz Hiemeyer Medizin. Von Königsberg aus hat er ausgedehnte Fahrten nach Ostpreußen und ins Baltikum unternommen. Seine Promotion erfolgte während der Anfänge des Krieges. Als junger Arzt wurde er zum Sanitätsdienst der Wehrmacht eingezogen, war vor allem im Norden Skandinaviens eingesetzt und konnte dort, trotz der militärischen Einschränkungen, die großartigen Landschaften des Nordens erleben. Nach dem Ende von Krieg und Gefangenschaft ließ sich Fritz Hiemeyer als Internist im Augsburger Stadtteil Göggingen nieder.

Neben seiner beruflichen Beanspruchung als angesehenen Arzt war Fritz Hiemeyer vielfach ehrenamtlich engagiert: als langjähriger Synodale der Evangelischen Kirche in Bayern, Mitglied des Naturschutzbeirates, Leiter des botanischen Arbeitskreises in Augsburg und als langjähriger Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben. Der Schwerpunkt seiner ehrenamtlichen Tätigkeit war jedoch die Erforschung der Flora seiner schwäbischen Heimat und sein Einsatz für deren Schutz und Erhalt; mehr als 35 Jahre widmete er sich eingehend dieser Aufgabe. Während seiner Amtszeit als Vorsitzender erlebte der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben eine neue Blütezeit, die nicht zuletzt auf der Fähigkeit Fritz Hiemeyers beruhte, im Gespräch wie auch auf seinen legendären Exkursionen Begeiste-



Anschrift des Autors: Dr. Wolfgang Lippert, Bayerische Botanische Gesellschaft, Menzinger Straße 67, D-80638 München; E-Mail: lippert@bsm.mwn.de

rung für die schwäbische Natur zu wecken. Mit dem gleichen Engagement widmete sich Fritz Hiemeyer zusammen mit den Mitgliedern des botanischen Arbeitskreises besonders intensiv der Erforschung der Flora von Augsburg und dessen Umgebung. Die jahrelange Arbeit fand schließlich in der 1978 erschienenen „Flora von Augsburg“ (mit zwei Nachträgen 1984 und 1992) ihren Niederschlag. Die gewonnenen Daten fanden Eingang in die floristische Kartierung Bayerns und damit in den Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. Intensiv befasste sich Fritz Hiemeyer auch mit den einheimischen Veilchen und ihren Kreuzungen, über die er eine eigene Publikation vorlegte. Von seinem Engagement für die Lech-Heiden zeugt ein sehr schön bebildeter Führer zur Königsbrunner und Kissinger Heide.

Sich für den Erhalt besonders wertvoller Arten und Gebiete einzusetzen, war Fritz Hiemeyer ein wichtiges Anliegen. Er tat dies in seiner verbindlichen Art zugleich konsequent, beharrlich und manchmal unorthodox. So hat er in den 1960er Jahren zusammen mit seiner Familie und weiteren Helfern über 2000 gerade gepflanzte Jungfichten auf der Königsbrunner Heide entfernt, worauf er noch Jahrzehnte später stolz war. Das gegen ihn verhängte Bußgeld zahlte er gerne, hatte er doch durch seine Aktion die Königsbrunner Heide gerettet. Sicher hat ihm sein Ansehen als Arzt in seiner Heimatstadt geholfen, Kontakte zu knüpfen und seinen Anliegen im Naturschutz Gehör zu verschaffen. Er unterbreitete Vorschläge zur Ausweisung von Naturschutzflächen und zu Pflegekonzepten und hatte damit Erfolg.

Der Vergleich von Heideflächen an Lech und Isar wie auch die gemeinsamen Bemühungen um die Bahngruben bei St. Afra, deren Beeinträchtigung durch den Bahnbau und die Gestaltung der Ausgleichsflächen, führte zu vielen gemeinsamen Exkursionen, auch ins Nördlinger Ries oder zum Alpengarten des Vereins. In der Regel endeten diese Unternehmungen in Hiemeyers Heim in Göggingen, wo seine fürsorgliche Frau den Gast herzlich willkommen hieß. Nach der Unterhaltung im Erdgeschoss endete der botanische Tag in der Regel in Hiemeyers Arbeitszimmer mit botanischen Gesprächen und der Besprechung von Herbarbelegen. Für seine Verdienste um die Natur im schwäbischen Gebiet wurde Fritz Hiemeyer vielfach ausgezeichnet. Neben den oben erwähnten Ehrenmitgliedschaften wurden ihm die Umweltmedaille des Landkreises Aichach-Friedberg, die Verdienstmedaille für Augsburg und das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Fritz Hiemeyer war ein liebenswerter Mensch, offen und unvoreingenommen gegenüber anderen Menschen, begeistert für seine Zuhörer, von nie endender Liebe für die Pflanzenwelt. Er zeigte Optimismus auch in widrigen Lagen, auch wenn das Alter zunehmend seinen Tribut forderte. Mit ihm hat die Botanik in Bayern eine ausserordentlich engagierte Persönlichkeit verloren. Er wird uns fehlen, sein Name wird aber in seinen botanischen Arbeiten überdauern.

Eine Liste seiner Publikationen findet sich in Band 116 (2012) der Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben. Sein umfangreiches Herbar soll „in einer geeigneten Institution“ auf Dauer aufbewahrt werden.

BRESINSKY, A. 2005: Dr. med. Fritz Hiemeyer zur Vollendung seines 90. Lebensjahres. – Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e. V. **109**: 134-136.

BRESINSKY, A. 2012: Dr. med. Fritz Hiemeyer, 1915-2012. – Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft **73**: 216-217.

PFEUFFER, E. 2012: Dr. med. Fritz Hiemeyer †. – Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e. V. **116**: 123-127.